

Umweltamt, 22.05.2023

Antwort zur Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen vom 31.03.2023 zur Sitzung der Bezirksvertretung Gadderbaum am 20.04.2023 (Drucksachen-Nr.: 5939/2020-2025)

Östlicher Teil der historischen Parkanlage auf dem Johannisberg

Die o. g. Anfrage lautet:

Wie verhält sich die Verwaltung zu den drei Bereichen der historischen Parkanlage, die seit der Umgestaltung des Johannisbergs mit den Mitteln des Konjunkturpaktes 2 bislang noch nicht ertüchtigt worden sind:

- 1) *Zur Verlängerung der Allee mit Blickrichtung zur Sparrenburg,*
- 2) *zum abgesperrten Musikpodium am Nordhang neben dem Hotel und*
- 3) *zur abgesperrten Felsenbrücke in Richtung Gadderbaum?*

Zusätzlich

- 4) *Herr Klein bittet, den Bachlauf dort wieder zu reaktivieren.*

Die Verwaltung antwortet wie folgt:

Zu 1) Verlängerung der Allee mit Blickrichtung zur Sparrenburg

Die angesprochene Allee setzt sich aus mehreren Abschnitten verschiedenen Alters und wechselnder Gehölzarten zusammen. Im Bereich des Mercure Hotels auf dem Erbpachtgrundstück ist sie lückig ausgebildet und mit Pkw- und Bus-Stellplätzen durchsetzt. Von städtischer Seite aus ist eine durchgängige Führung der Allee sehr wünschenswert, so wie es im Parkpfliegewerk II für den Historischen Park Johannisberg in 2008 perspektivisch skizziert wurde. Allerdings hat die Hotelbetreibergesellschaft während eines Ortstermins in 2012 jegliche finanzielle Beteiligung für eine Umsetzung ausgeschlossen, weil für sie kein wirtschaftlicher Nutzen erkennbar ist. Insbesondere sind mit dieser Baumaßnahme hohe Kosten verbunden und sie dient lediglich rekonstruktiven Gründen. Sicherheitsaspekte (Verkehrssicherung, Begehbar-/ Nutzbarkeit) sind nicht betroffen.

Bezüglich des im Foto abgebildeten Entsorgungscontainers wird von Seiten der Stadtverwaltung Kontakt mit dem Hotel aufgenommen, um möglicherweise den Standort dafür zu wechseln.

Zu 2) Musikpodium am Nordhang neben dem Hotel

Das auffällige Musikpodium wurde 2004 als ein denkmalwürdiges Element des gesamten historischen Ensembles auf dem Johannisberg eingestuft. Es liegt in Gänze auf dem Grundstück der Schützengesellschaft und wurde per Erbbau-Rechtsvertrag

in die Zuständigkeit des Hotels übergeben. In einer Reihe von Vorgesprächen zwischen Vertreter*innen der Stadtverwaltung und der Betreibergesellschaft des Hotels gab es keinen Konsens über die Form der Erhaltung des Bauwerks. Somit sichert seit 2004/ 2005 ein rundum aufgestellter stabiler Stabgitterzaun das Bauwerk vor Betreten sowie Fußgänger*innen vor herausbrechenden Materialien. Eine Instandsetzung des Podiums durch den Hotelbetreiber für Besucher*innen und Gäste des Hotels ist nicht absehbar. Die Stadtverwaltung hat diesbezüglich keine Einflussmöglichkeiten.

Zu 3) Felsenbrücke in Richtung Gadderbaum

Anlass zur Sperrung des Weges auf Höhe der Felsenbrücke ist die Baufälligkeit der Großen Stützmauer, die das Plateau mit Vereinshaus der Schützengesellschaft und das Hotelareal abstützt. Bereits im Parkpflegewerk II wird auf die Baufälligkeit der Großen Stützmauer hingewiesen und eine Sanierung dringend empfohlen. Jedoch erschweren die unterschiedlichen Besitzverhältnisse (ca. 2/3 der Mauer gehören der Schützengesellschaft und sind im Erbbau-Rechtsvertrag in die Zuständigkeit des Hotels übergeben, ca. 1/3 der Mauer liegt auf städtischem Grund) die Abstimmung über notwendige Baumaßnahmen. Ein häufiger Pächterwechsel des Hotelbetreibers hat bis heute eine einvernehmliche Abstimmung über die bauliche Sanierung verzögert. Bezüglich der Stützmauersanierung befindet sich die Verwaltung in enger Abstimmung mit dem Mercure Hotel, welches als Aufgabe die Beauftragung eines Ingenieurbüros mit der Erstellung eines Leistungsverzeichnisses und der Vorbereitung einer Ausschreibung übernommen hat.

Zu 4) Reaktivierung Bachlauf

Die historische Wasserführung für Quellfelsen und Bachlauf wurde von abgeführtem Regenwasser des großen Schützenhofplateaus gespeist (vgl. Parkpflegewerk II). Aufgrund der Kriege und dem anschließenden Wiederaufbau gab es Veränderungen am Leitungsnetz. Das Hotelgebäude inklusive Parkplatz entwässert nun in einen Mischkanal, so dass diese „Wasserquelle“ ausscheidet. In 2012 wurde alternativ über einen Vorratstank nachgedacht und die Kosten dafür kalkuliert. Allein die Neuanlage dieser Variante lag damals bei ca. 30.000 €. Dazu kämen hohe laufende Unterhaltungskosten, z.B. für Umlaufpumpe, Frischwasser/ Strom, Reinigung, Wartung, Winterschutz, Reparaturen. Aus diesen Gründen wurde seinerzeit von einer Reaktivierung Abstand genommen und es blieb bei einer baulichen Sicherung von Quellfelsen, Bachlauf und Steinbrücke.

Von Seiten der Verwaltung wird zum jetzigen Zeitpunkt eine Reaktivierung nicht befürwortet und aus Kostengründen nicht weiterverfolgt.